

mento sulla *Isagoge Iohannitii* conservato a Parigi (S. 93–123), Faith WALLIS, *The Articella* Commentaries of Bartholomaeus of Salerno (S. 125–164), und Laurence MOULINIER, *La science des urines de Maurus de Salerne et les Sinthomata Magistri Mauri* inédits (S. 261–281). – Mit Fragen zu Texten und ihrer Zugehörigkeit nach Salerno befassen sich: M. Jésus PÉREZ / Cristina DE LA ROSA, *Las fuentes salernitanas de la Summa Medicinae* (M II 17 de la Biblioteca de El Escorial) (S. 403–436), sowie Paul Gerhard SCHMIDT, *Lo Speculum hominis* (S. 437–445), der die einst von De Renzi ins Salernitaner Umfeld eingeordnete Schrift nicht dort entstanden sieht. – Eine Tagung zur Medizinischen Schule von Salerno wäre unvollständig ohne die Berücksichtigung von Constantinus Africanus, der in der zweiten Hälfte des 11. Jh. in Montecassino erstmals in großem Stil arabische Texte zur Medizin ins Lateinische übersetzte. Seine Beziehungen zu Salerno sind unbestritten, aber im Einzelnen noch zu klären. Fragen zur *Pantegni*, Constantins Übersetzung von al-Majusis *Kitab al-malaki*, werden thematisiert von Charles BURNETT, *Verba Yppocratis preponderanda omnium generum metallis*. Hippokrates on the Nature of Man in Salerno and Montecassino, with an Edition of the Chapter on the Elements in the *Pantegni* (S. 59–92), und Raphaela VEIT, *Le Liber aureus* de Iohannes Afflacijs et ses rapports avec d'autres textes salernitains (S. 447–464, 2 Schrifttaf.; Selbstanzeige). – Philologischen Besonderheiten der im Umkreis der Medizinischen Schule von Salerno entstandenen Texte widmen sich M. Cruz HERREIRO INGELMO / Enrique MONTERO CARTELE, *Las deformaciones léxicas en los textos salernitanos: aproximeron y gomorra* (S. 315–337). – Piero MORPURGO, *La tradizione salernitana in enciclopedisti, poeti e artisti*. *Fonti iconografiche e letterarie per un apparato critico dei testi medici salernitani* (S. 339–363), untersucht die literarische Nachwirkung Salernitaner Texte. – Giovanni VITOLO, *La Scuola Medica Salernitana come metafora della storia del Mezzogiorno* (S. 535–559), weitet den Blick auf die gesamte Geschichte Süditaliens. – Agostino PARAVICINI BAGLIANI, *I papi e la medicina di Salerno* (XII–XIII s.) (S. 385–402), behandelt das Thema unter einer papstgeschichtlichen Perspektive. – Der Tagungsband bietet eine Fülle neuer Erkenntnisse zu Texten und Manuskripten. Künftige Forscher zu den Texten von Salerno werden dankbar auf die ausführlichen, über mehrere Beiträge verteilten Handschriftenlisten zurückgreifen, die dankenswerterweise vom Mithg. A. PARAVICINI BAGLIANI in einem gesonderten Index (S. 583–88) aufgelistet wurden. Auch der Index für Namen, Personen und Orte (S. 563–82) stellt ein außerordentlich hilfreiches Instrumentarium zur Bearbeitung der doch nicht ganz einfach zugänglichen Geschichte der Medizinischen Schule von Salerno dar. Obwohl das Erkenntnisinteresse der auf Englisch, Französisch und Italienisch abgefaßten Beiträge teilweise erheblich divergiert, vermittelt der Tagungsband insgesamt einen sehr informativen Überblick zum Stand der Forschung zu diesem herausragenden ma. Wissenschaftszentrum.

Raphaela Veit

Charles BURNETT, *Stephen, the Disciple of Philosophy, and the Exchange of Medical Learning in Antioch, Crusades 5* (2006) S. 113–120, beschreibt die Übersetzungstätigkeit des aus Pisa stammenden Stephan in Antiochien während des 12. Jh., die offensichtlich für Rezipienten in Italien gedacht war.

K. B.